

Kurzbiographie Gerda Janson

Gerda Janson, geborene Zimmert, wurde am 15. September 1927 in Berlin geboren. Sie besuchte die Oberschule und war Mitglied im Bund deutscher Mädel. Im August 1945 wurde ihr Vater von der Sowjetischen Besatzungsmacht im Speziallager Sachsenhausen interniert. Dort verstarb er auch, wie die Familie aber erst Jahrzehnte später erfuhr. Aufgrund der Internierung ihres Vaters verwehrt die Bildungsinstanzen der Sowjetischen Besatzungszone Gerda Janson eine Ausbildung zur Erzieherin. In den folgenden Jahren arbeitete sie daher als Straßenbahnschaffnerin. 1947 kam ihr Sohn Peter zur Welt; die Beziehung zu dem Vater des Kindes zerbrach bald. Am frühen Morgen des 28. Februar 1950 wurde die 22-Jährige durch Angehörige der Sicherheitsorgane verhaftet und in ein Gefängnis der sowjetischen Besatzungsmacht in Ostberlin verbracht. Nach wochenlangen, quälenden Verhören verurteilte ein Sondergericht des Ministeriums für Staatssicherheit der UdSSR in Moskau Gerda Janson wegen angeblicher Spionage, Sabotage und Informationsübermittlung zu 15 Jahren Besserungsarbeitslager. Sie wurde in den Hohen Norden der UdSSR, zum Lagerkomplex von Workuta, hinter dem Polarkreis, deportiert. Dort leistete sie schwere Zwangsarbeit beim Gleisbau. Im Oktober 1955 entließ man die 28-jährige Frau. Sie kehrte zu ihrer Mutter und ihrem Sohn nach Ostberlin zurück. Wenig später floh sie mit ihrem späteren Ehemann Gerhard Janson, der ebenfalls eine mehrjährige Gulag-Haft hinter sich hatte, in die Bundesrepublik. Sie ließen sich in Köln nieder und heirateten 1956. Anfangs war Gerda noch berufstätig und half bei der Ausstattung des eigenen Hausstandes. Nach der Geburt der drei gemeinsamen Kinder kümmerte sie sich ausschließlich um deren Erziehung und die Versorgung der sechsköpfigen Familie. Über all die Jahre pflegte Gerda Jansons wie ihr Ehemann engen Kontakt zu ehemaligen Haftkameradinnen. Im Jahr 2002 wurden sie von der Generalstaatsanwaltschaft der UdSSR juristisch rehabilitiert. Das Interview erfolgte 2014.